

Leitfaden zur Meditation

bzw. zur Betrachtung der Bilder im neuen Gotteslob

Vorbemerkung

Menschen haben sich immer schon in Bildern ausgedrückt. Christliche Verkündigung geschah immer auch in Bildern. Die Bilder im neuen Gotteslob wollen zur Meditation und Nachdenken anregen. Der Betrachter kann ihre eigene Sprache und Botschaft entdecken. In seiner subjektiven Wahrnehmung kann der Betrachter Details und Deutungen finden, die vom Künstler nicht beabsichtigt waren. Das gilt vor allem für die abstrakten, minimalistischen Graphiken bzw. Zeichnungen im Gotteslob. Sie legen den Betrachter nicht fest, sind ganz offen. Es gibt nicht die „richtige“, „endgültige“ Interpretation eines Bildes.

Schritte einer Bildmeditation – im Gruppengespräch

1. Das Bild auf sich wirken lassen

Das Bild in aller Ruhe und ungestört betrachten und auf sich wirken lassen, ohne vorschnell mit das „Sagt mir nichts“, „Kenn ich schon“ zu reagieren. Das Bild in Details einteilen, um alles wirklich wahrzunehmen.

2. Das Bild beschreiben

Was sehe ich wirklich im Einzelnen? Vorsicht: Nicht vorschnell deuten. Die verschiedenen Beschreibungen ergeben ein „vollständiges“ Bild.

3. Das Bild deuten bzw. interpretieren

Das beschriebene Bild fordert zur Deutung heraus: Welche Assoziationen löst das Bild, die Zeichnung in seinen Details bei mir aus? Welche Fantasien habe ich dazu? Verschiedene Deutungen können sich ergeben, alle sind „gültig“. Was ist mit dem Titel?

4. Sich vom Bild betreffen lassen

Wo und wie betrifft mich das Bild ganz persönlich? Was sagt mir das Bild in meiner konkreten Lebenssituation? Hat das Thema bzw. die Deutung des Bildes etwas mit meinem Leben zu tun? Was kann ich damit „anfangen“?

5. Vertiefung des Themas

Das Thema oder die Themen des Bildes und meine Lebenssituation können an dieser Stelle im Gruppengespräch weiter vertieft werden. Je nachdem können die Teilnehmer „ihr eigenes“ Bild malen, gestalten (z.B. Kopien übermalen).